



„Es ostert und eiert – glücklich jeder, der feiert!“. Die Osterschule sollte ein Anreiz sein, um den sprachlichen Bereich in der Kategorie Ostern, im Unterricht unter zu bringen.
Lesen Sie auf S. 2



Schlummernde DFK-Mitglieder? Bernard Weiner: „Wir sehen ein großes Engagement von Fördermitgliedern ohne deutsche Herkunft – die nicht das Stimmrecht haben, dennoch sehr aktiv sind.“ **Lesen Sie auf S. 3**



Alle Jahre wieder: Blumen, Wünsche, kleine Aufmerksamkeiten und ein interessantes Kulturprogramm wurden anlässlich des Weltfrauentages, in den DFKs für das schöne Geschlecht vorbereitet.
Lesen Sie auf S. 4

OBERSCHLESISCHE STIMME

Informations- und Kulturbulletin des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

Leipzig: Japanische Comics und Deutschland – näher als man denken würde

Jung, bunt – Manga!

Die Leipziger Buchmesse lockt seit vielen Jahren tausende Besucher an. Im vergangenen Jahr passierten während der viertägigen Veranstaltung über 200.000 Personen die Tore des Messegeländes. Die Hälfte der Besucher interessierte sich vor allem für eine der insgesamt fünf Hallen – den Ort, wo die Manga-Comic-Con stattfindet. Auch im diesem Jahr fand die Manga-Comic-Con im Rahmen der Leipziger Buchmesse statt. Trotz frostigen Temperaturen und Schneefällen, die am Samstag und Sonntag den Hauptbahnhof lahm legten, machten sich die Besucher auf den Weg in das Messegelände.

Bei den vielen Besuchern der Manga-Comic-Con fragt man sich natürlich, was die japanischen Comichefte mit Deutschland zu tun haben. Die Antwort lautet: Mehr als man vermuten würde. Die japanische Zeichenkunst ist in Deutschland schon lange zu Hause. Können Sie sich noch an die Biene Maja oder Heidi im Fernsehen erinnern? Nun, diese Zeichentrickserien stammen aus Japan. Für die Japaner ist hingegen Goethes Faust ein Begriff, da dieser nicht nur auf der Theaterbühne aufgeführt wird, sondern auch als Manga erschienen ist. Inzwischen gibt es sogar deutsche Künstler, die einige Märchen der Gebrüder Grimm in Form eines japanischen Comicheftes herausgebracht haben.

Manga-Comic-Con – Begeisterung für gezeichnete Geschichten

Die Manga-Comic-Con ist ein Ort für Menschen die sich für Comichefte, Mangas (Comichefte aus Japan) und alles, was mit diesen Begriffen zu tun hat, interessieren. Neben Ständen mit Comicheften, Mangas, Sammlerstücke und Lebensmitteln aus Japan gibt es noch Spielecken, Teehäuser und Bühnen. Auf den letzteren werden berühmte Zeichner aus Japan gezeigt, Wettbewerbe entschieden, Konzerte gespielt und noch einiges mehr. Bei der Veranstaltung kann man aber auch etwas lernen. Neben der Möglichkeit Bogen schießen zu können, kann man auch Karten spielen oder Origami lernen. Bei dem großen Angebot und den vielen Menschen bietet das eingerichtete Kino einen Zufluchtsort.

Ein kleines Jubiläum

Fans der Comic treffen sich schon seit zwei Jahrzehnten im Rahmen der Leipziger Buchmesse, doch die Manga- und Comicmesse findet erst seit fünf Jahren in Leipzig in einer eigenen Halle statt. Die Teilnehmerzahl wächst jährlich so, dass sie im Vorjahr 105.000 Besucher zählte. In diesem Jahr sorgte das Wetter dafür, dass nicht alle Besucher kommen konnten, so gab es auch ca. eintausend Besucher weniger als im letzten Jahr. Bei 104.000 Besuchern in vier Tagen muss man auch für Erfrischungen und Stärkung sorgen. Außer Restaurants im



Trotz Kälte viele Besucher auf der Buchmesse in Leipzig

Die Veranstaltung in Leipzig ist eine bunte Mischung von Kultur, Literatur, Spaß und Freude.

Messegelände gibt ist in der Halle auch noch Imbisswagen – natürlich auch mit asiatischem Essen.

Nähen? – nicht nur etwas für Omas

Ein Wettbewerb, welcher vor allem für die Manga-Comic-Con prägnant ist, ist der Cosplay-Wettbewerb. Der Name verrät vielleicht nicht viel, aber es handelt sich um einen Kostüm-Konstest. Die Teilnehmer verkleiden sich als ihre Lieblingsfiguren und versuchen nicht selten in die Rolle der Helden zu schlüpfen. Die Verkleidung ist nicht überall erhältlich, so bleibt nicht selten den Jugendlichen nichts anderes übrig als... nähen zu lernen. Es ist dann auch keine große Überraschung, dass der Preis für diesen Wettbewerb nicht selten eine Nähmaschine ist.

Die Veranstaltung in Leipzig ist eine bunte Mischung von Kultur, Literatur, Spaß und Freude wobei Halle 1, in welcher die Manga-Comic-Con stattfindet, für vier Tage ein wenig zum „deutsch-japanischen“ Boden wird. Mehr zu der Leipziger Buchmesse lesen Sie in der kommenden Ausgabe des Wochenblatt.pl.

Roman Szabllicki



Lehrmaterialien für Lehrer und Schüler



Cosplayers auf der Buchmesse – sich als die Lieblingsfigur verkleiden

Fotos: Roman Szabllicki

Aus Sicht des DFK-Präsidiums

Osterreiten

Wir haben noch im Gedächtnis die Freude an Weihnachten und schon nähern wir uns den nächsten Feiertagen: Ostern. Die Vorbereitungen laufen „auf Hochtour“.

Unsere Häuser werden mit Osterdekorationen geschmückt, die Osterbäume werden vorbereitet.

Für einige ist es eine wunderbare Gelegenheit zur Erholung, für andere, die Möglichkeit einer spirituellen Erfahrung des Ostertridiums, beginnend mit der Messe des Abendmahls am Gründonnerstag und endend mit der Feier der Auferstehung am Sonntag.

Für Kinder wird wahrscheinlich der Höhepunkt die „Ostereiersuche“ sein, wo die Kleinsten nach bunten Eiern, Schokoladenhasen und Geschenken suchen.

Traditionell erwartet uns am Ostermontag der „Smingus Dyngus“, eine lustige Tradition, die in Deutschland unbekannt, aber in Schlesien sehr populär ist. Obwohl es seit kurzem etwas „friedlicher“ zugeht als vor mehreren Jahren, wo die Frauen mit ganzen Eimern voll Wasser begossen wurden, denn jetzt kommt nur noch gutes Parfüm, bleibt die Frage: Was bevorzugen unsere Damen?

Diese Tradition geht aber langsam zu Ende. Eine andere Tradition blüht jedoch in Schlesien auf, wie auch in einigen deutschen Bundesländern. Das Osterreiten, eine mehrere Jahrhunderte lange Tradition des Ratiborer Landes, die bis heute gepflegt wird, unter anderem in Benkowitz, Groß Peterwitz, Ratibor-Sudol und Ostroppa. Das Osterreiten kam nach Schlesien und Mähren aus Bayern, es ist aber auch in Tirol oder der Schweiz bekannt.

Auf dem Platz vor der Kirche versammeln sich die Gastgeber mit festlich geschmückten Pferden. Die Glocken der Kirche kündigen den Beginn der Prozession an. An der Prozession nimmt immer ein Priester teil, ebenfalls auf einem Pferd. Die Gemeindeglieder begleiten die Prozession und tragen die Figur des auferstandenen Christus, wie auch ein Kreuzifix mit einer Stola.

Zu den Klängen eines Orchesters geht die Prozession durch die umliegenden Felder zu der örtlichen Kirche, wo eine Andacht stattfindet, während der Priester die Ernte segnet. Oft findet nach der Osterprozession ein Pferdewettbewerb statt oder eine Pferdeparade. Die Teilnahme am Osterreiten ist sicherlich eine interessante Alternative zum „Smingus Dyngus“ am Ostermontag.

Eugeniusz Nagel



KURZ UND BÜNDIG

Muttertagskonzert: Am 27. Mai wird in Hindenburg das Muttertagskonzert stattfinden. Es werden prominente deutsche Künstler auftreten, wie z.B. „Die Wildecker Herzbuben“ und noch viele andere. Das ganze Programm wird mit Humor, gemeinsamen Spaß und vielen Überraschungen gefüllt sein. Die Eintrittskarten sind erhältlich für 80, 100 und 120 Złoty im DFK-Bezirksbüro in Ratibor bei Frau Doris Gorgosch. Sie erreichen sie unter der Telefonnummer 32 415 51 18.

Unterstütze unseren DFK mit 1%! Ein Prozent für die Deutsche Minderheit: Wollen Sie, dass sich die Traditi-



Przekaz 1% podatku na działalność DFK

on und Kultur der Deutschen Minderheit in Schlesien weiter entwickeln? Auch Sie können dazu beitragen, indem Sie ein Prozent von Ihrer Steuer dem Deutschen Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien überweisen. Die wichtigsten Informationen zu diesem Thema finden Sie auf der Internetseite <http://www.dfkschlesien.pl/>. Die Internetseite zeigt, wie die kulturelle Tätigkeit des Deutschen Freundschaftskreises in Schlesien aussieht, welche Projekte gemacht werden, wie man die Sprache pflegt. Wenn Sie daran interessiert sind, diese Tätigkeiten zu unterstützen, dann klicken Sie auf das Bild mit dem einen Prozent und Sie erhalten alle Informationen, die für die Überweisung notwendig sind. Sie können auch eine ausgewählte Ortsgruppe unterstützen. Dazu müssen Sie nur in die Ergänzungsinformationen den Namen der Ortsgruppe eintragen. Um das eine Prozent an den Deutschen Freundschaftskreis zu überweisen, müssen Sie natürlich die „KRS“-Nummer kennen und die lautet: 0000001895.

Kreuzweg auf Deutsch: Während der Fastenzeit findet jeden Montag um 17:30 Uhr in der Kirche des Hl. Josef in Ratibor-Ottitz (Raciborz Ocice) ein Kreuzweg in deutscher Sprache statt. Die Kirche befindet sich bei der ul. Gdańska 70. Alle sind ganz herzlich eingeladen.

Auferstehungsmesse in deutscher Sprache: Am 31. März um 22:00 Uhr wird in der Heilig-Kreuz-Kirche in Ratibor-Studen die Auferstehungsmesse in deutscher Sprache zelebriert. Alle interessierten Gläubigen sind herzlich eingeladen. Es wird gebeten, Kerzen mitzubringen.

Tag der offenen Tür: Der zweisprachige Kindergarten und die Grundschule für die deutsche Minderheit in Ratibor-Studen laden ganz herzlich zum „Tag der offenen Tür“ ein. Dieser findet am 7. April statt. Beginn der Veranstaltung ist um 9:30 Uhr im Kindergarten, dagegen in der Grundschule um 11:00 Uhr. Was erwartet die Besucher des Tages der offenen Tür? Geplant sind Vorführstunden und Auftritte der Kinder.

Deutscholympiaden: Am 6. April finden die ersten Etappen der 17. Deutscholympiade für Grundschulen und der 14. Deutscholympiade für die Gymnasialklassen statt. Beide Deutscholympiaden beginnen um 10:00 Uhr. Interessiert können sich bis zum 23. März im DFK-Bezirksbüro Ratibor, an der Straße Wczasowa 3 bei Doris Gorgosch anmelden. Nach der Anmeldung gibt es weitere Informationen.

Lubowitz: 230. Geburtstag von Joseph von Eichendorff

Ein facettenreicher Dichter

Am zehnten März war es wieder so weit: In Lubowitz feierte man den Geburtstag des berühmten romantischen Dichters Joseph Freiherr von Eichendorff.

Der 230. Geburtstag hatte zahlreiche Programmpunkte, die nach den vielen Jahren ein fester Bestandteil der Veranstaltung wurden. Alles begann mit der Heiligen Messe und der anschließenden Prozession zum alten Friedhof, wo Kränze niedergelegt und Grablichter entzündet wurden.

In dem anschließenden Kulturprogramm im Saal des Eichendorff-Kultur- und Begegnungszentrums wurde aber eine andere Seite von Eichendorff präsentiert, was man schon dem diesjährigen Motto entnehmen konnte. Paweł Ryborz, der Geschäftsführer des Eichendorff-Zentrums erklärte, was es mit dem Motto auf sich hat: „Joseph von Eichendorff nicht nur ein romantischer Poet“. „Wir wollten dieses Jahr zeigen, dass Joseph von Eichendorff viel für die schlesische Bevölkerung und Deutschland gemacht hat. Er hat sich z.B. auch dafür eingesetzt, dass der Kölner Dom fertig gebaut wird.“

Ein facettenreicher Dichter

Wie viele Facetten Joseph von Eichendorff wirklich hatte, bleibt wohl ein Geheimnis. Einige Seiten des Dichters konnten aber die Versammelten im Eichendorff-Zentrum etwas besser kennenlernen.

Dr. Gabriela Jelitto-Piechulik, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Germanistik der Universität Oppeln, zeigte den Versammelten drei neue, fast unbekannte Seiten des romantischen Dichters. Welche es waren, erläuterte die Referentin selbst: „Wir kennen Eichendorff als Spätromantiker, er hatte aber ja auch eine andere Seite. Er war ein zeitgenössischer Schriftsteller, der sich für die politischen, historischen und sozialen Änderungen seiner Zeit interessierte. Diese Seiten von Eichendorff will ich vorstellen. Es geht mir um drei Aspekte aus dem Schaffen von Eichendorff, die nicht die romantische Seite seiner Dichtkunst zeigen, sondern eine andere: Eichendorff als Beamter, der sich stark für die polnische Sprache eingesetzt hat.“



Kränze wurden niedergelegt und Grablichter entzündet

Wie viele Facetten Joseph von Eichendorff wirklich hatte, bleibt wohl ein Geheimnis.

Ein engagierter Mitbürger

Wie war Eichendorff als Beamter? Welche Ziele verfolgte er? Während des diesjährigen Eichendorff-Geburtstags, gab es Antworten auf diese Fragen. Gabriela Jelitto-Piechulik: „Eichendorff hat sich sehr kritisch über den Völkerfrühling geäußert, er meinte, dass jede Revolution nur Unruhen bringe und die bestehende Ordnung zerbräche. So hat er sich im Sinne der preussischen Reformen auch dafür eingesetzt, dass Veränderungen zwar stattfinden sollen, aber eben auf einem reformatorischen Weg. Eichendorff als Beamter – er wurde von dem neuen preussischen König Friedrich Wilhelm IV. gebeten, sich mit der Lage der polnischen Sprache im Großherzogtum Preußen (Posen) zu beschäftigen und er hat es auch getan. Er hat sich auch dafür gearbeitet, dass jedes Volk das Recht hat, sich für die eigene Sprache einzusetzen und die eigene Sprache zu sprechen. Was vielleicht auch wenig bekannt ist: Eichendorff hat sich mit der Heiligen Hedwig beschäftigt. Er versuchte die



Dr. Gabriela Jelitto-Piechulik, sprach über die unbekannte Seiten des romantischen Dichters

Fotos: Monika Plura

Heilige Hedwig für seine Zeit modern darzustellen. Er hat nicht nur die mittelalterliche Heilige restituiert, sondern er hat diejenigen Aspekte aus der Tätigkeit der Heiligen hervorgehoben, die auch zu seiner Zeit von Wichtigkeit waren, vor allem das soziale Engagement, also die Besonderheit dieser Heiligen in der schlesischen Region.“

Abschließend gab es noch einen Auftritt der Schüler aus dem Schulkomplex in Gregorsdorf (Grzegorzowice) und ein Konzert mit klassischer Musik. Elżbieta Cabała, Rafał Żurkowski und Monika Kruk spielten unter anderem Stücke von R. Schumann, H. Wolf, R. Stoltz, J. Strauss und I. Kalman.

Monika Plura

Kattowitz: Osterschulung

„Es ostart und eiert – glücklich jeder, der feiert!“

Sprachliche Animationen, Osterbräuche, und Ostertraditionen, das waren nur einige Aspekte der Schulung, die Mitte März in der Privatschule in Kattowitz stattfand.

Die deutsche Bildungsgesellschaft in Oppeln und der Polnische Verband der Deutschlehrer, Abteilung Kattowitz, machen seit einiger Zeit gemeinsame Sache und wollen den Deutschunterricht verbessern und erweitern. Erweitern um bestimmte Themen, die den Jahreszeiten entsprechen.

So widmete sich die neueste Schulung passend zur Jahreszeit der Osterzeit. Wie es zu der Schulung kam und wie sie realisiert wurde, weiß Karolina Osietzki, Ifa-Kulturmanagerin bei der deutschen Bildungsgesellschaft in Oppeln: „Die Schulung widmete sich der Osterzeit. Wir wollen genau dieses Fest im Unterricht etablieren. Die Idee für den Titel hatte die Referentin der Schulung, Katarzyna Sroka aus Breslau, mit der wir schon seit Jahren zusammenarbeiten. Es war inzwischen die dritte Edition des Projekts. Es gab schon eine Osterschulung, eine Weihnachtsschulung und jetzt hatten wir eben wieder eine Osterschulung. Sprachliche Animationen standen



Schulung zum Thema Osterzeit

Foto: Malgorzata Bubik

im Fokus. Verschiedene Osterbräuche wurden thematisiert. Es war sehr vielseitig, es gab z.B. die Fragen woher das Wort „Ostern“ kommt und wer bringt die Ostereier außer dem Osterhasen?“

Die Schulung sollte ein Anreiz sein, um den sprachlichen Bereich in der Ka-

Die Schulung sollte ein Anreiz sein, um den sprachlichen Bereich in der Kategorie Ostern in den Unterricht unterzubringen.

ten Klassen der Grundschulen und die Gymnasien.

In der Praxis sah es so aus, dass jeder angemeldete Lehrer mit drei Schülern gekommen ist. Die Kinder wurden unterrichtet, die Lehrer saßen im Hintergrund und hospitierten den Verlauf der Schulung. „Für die Schüler war es etwas Neues, weil sie während dieser Schulung mit anderen Schülern in Kontakt kamen und zusammengearbeitet haben, die nicht aus ihrer Klasse kamen. Die Gruppen wurden nämlich zufällig zusammengewürfelt“, erinnert sich Karolina Osietzki.

Als Endergebnis bekamen die teilnehmenden Lehrer einen ausgearbeiteten Lehrplan, eben für eine Oster-Unterrichtsstunde, die sie noch vor den Feiertagen mit ihren Schülern in der Schule realisieren können.

Monika Plura



Der Deutsche Freundschaftskreis in der Woiwodschaft Schlesien hat eine sehr breite Struktur. Es gibt neun große Kreise und um die hundert DFK-Ortsgruppen. Die kleinen Ortsgruppen sind die Basis

für die Existenz der Deutschen Minderheit. Verteilt in der ganzen Woiwodschaft, oftmals in kleinen Ortschaften, werden sie manchmal unterschätzt. Um die Tätigkeiten der DFK-Ortsgruppen der Öffentlichkeit

näher zu bringen, werden in der „Oberschlesischen Stimme“ Interviews veröffentlicht, die genau diese Arbeit und diese Ortsgruppen ins richtige Licht rücken sollen. Ewelina Stroka besucht alle diese Ortsgruppen

und spricht mit ihren Vertretern, um zu erfahren, was vor Ort passiert, welche Projekte realisiert werden und welche Probleme zu lösen sind. Die Ergebnisse kann man in der Zeitung und im Radio verfolgen.

Schlummernde DFK-Mitglieder?

Bernard Weiner, Vorsitzender der DFK-Ortsgruppe Nummer 4, Rudnik, wünscht sich, dass die Menschen erkennen, dass alles, was im DFK gemacht wird, für sie getan wird. Zudem ist der Vorsitzende davon überzeugt, dass es am besten ist, ganze Familien in die Aktivitäten und Projekte im DFK einzubeziehen.

Wie hat Ihre Geschichte mit der Deutschen Minderheit begonnen?

Ich kam Anfang der 90er-Jahre zum DFK, als der DFK gegründet wurde. Zu dieser Zeit trat mein Schwiegervater dem Vorstand bei, und meine Frau und ich waren gewöhnliche Mitglieder. Wir haben uns dafür entschieden, weil wir deutsche Wurzeln haben, weil wir deutscher Herkunft sind.

Wie viele Mitglieder gibt es im DFK Rudnik und wie lange sind Sie schon Vorsitzender?

Jetzt ist es schon meine vierte Amtszeit als Vorsitzender – ich bekleide diese Funktion das dreizehnte Jahr. Was die Mitglieder betrifft sind wir alle ungefähr 200 Leute. Es kommt jedoch auf das Jahr an, denn manche Leute erinnern sich ziemlich spät daran, dass man die Beiträge bezahlen muss. Es gibt circa 80 bis 110 zahlende Mitglieder, der Rest wird als „schlummernde Mitglieder“ bezeichnet. Sie finden uns im Gemeinde-Informationszentrum in Rudnik – eigentlich auf dem Marktplatz in Rudnik. Dank der guten Zusammenarbeit mit der Gemeinde haben wir dort einen schönen Raum bekommen. Wir trafen uns öfters, aber jetzt treffen wir uns nur nach Bedarf, wegen unserer beruflichen Pflichten.

Welche Projekte organisiert der DFK im Laufe des Jahres und welches ist am wichtigsten für Sie?

Die wichtigsten Projekte sind solche, die ganze Familien beschäftigen, wie zum Beispiel eine sehr beliebte Paddel-Tour, die bei jeder Ausgabe zu 100 Prozent belegt ist. Darüber hinaus organisieren wir vor dem Erntedankfest ein kulturelles Treffen mit dem Bürgermeister. Wir hatten auch ein Projekt, wo Weihnachtsgebäck gebacken wurde. Es wurden auch Vorlesungen organisiert. Im Gemeindekulturzentrum gibt es beispielsweise Volkstrachten und es gab auch eine Vorlesung zu diesem Thema. Es wurden zehn Reisen organisiert – zum Beispiel ein Tagesausflug zum Weihnachtsmarkt nach Breslau mit einem Besuch im Africanarium. Dieser



Die Tanzgruppe „Sanssouci“ tanzt in schönen Trachten.

Wir sehen ein großes Engagement der DFK-Sympathisanten ohne deutsche Herkunft.

Ausflug war sehr gelungen – 50 Leute waren dabei und es gab noch mehr Interessenten.

Gibt es Kurse oder Projekte für die Jüngsten?

Wir unterrichten kein Deutsch im DFK, aber ein solcher Kurs findet im Kindergarten statt, und in der Schule unterrichtet man Deutsch als Muttersprache. Ich denke, dass es für Kinder genug sein sollte. Wenn es um Projekte für Kinder geht, ist es meiner Meinung nach besser, mit der ganzen Familie zu arbeiten als mit kleinen Kindern allein. Wenn dieses Kind nicht die Unterstützung der Eltern hat, wenn sie das Kind nicht an das Treffen oder den Unterricht erinnern, dann wird es das im Laufe der Zeit vergessen und gelangweilt sein. Deshalb wollen wir eher ganze Familien

einbeziehen. Als wir nach Breslau zum Weihnachtsmarkt gefahren sind, haben uns ganze Familien begleitet und es war ein Erfolg.

Hat Ihr DFK eine Kulturgruppe?

Seit Mitte der 90er-Jahre leiten wir die Tanzgruppe „Sanssouci“. Wir hatten Probleme mit der Choreografin, nachdem unsere vorige Choreografin starb. Aber die Gruppe wurde zum Glück wiederbelebt und wird im Moment von Frau Kasia Rzepka geleitet. Doch das Repertoire ist verändert worden und es gibt derzeit hauptsächlich moderne Tänze.

Arbeitet die DFK-Gruppe mit anderen DFKs oder kommunalen Ämtern zusammen?

Alle DFK-Gruppen aus der Gemeinde Rudnik arbeiten zusammen. Im Moment sind es acht Ortsgruppen und wir treffen uns relativ oft. Die Vorstandsmitglieder selbst treffen sich regelmäßig im Rahmen der sog. Gemeindevereinbarung. Wir erhalten jährlich insgesamt für alle Ortsgruppen eine bedeutende Summe für unsere Tätigkeit. Das sind 13,5 Tausend Zloty. Wir teilen das Geld zwischen unseren DFK-Gruppen auf, je nachdem, wie hoch die Anzahl der Mitglieder in



Im DFK findet man etwas für den Geist und Körper

der jeweiligen Ortsgruppe ist. Es gibt immer eine Summe für ein Kulturfest, das wir abwechselnd organisieren. Wir arbeiten auch sehr gut mit dem Gemeindegemeinschaftszentrum zusammen.

Gibt es Probleme, mit denen der DFK Rudnik kämpft und die er bewältigen muss?

Leider sind wir besorgt über die geringe Beteiligung einiger Mitglieder. Manche Leute denken einfach, dass die Teilnahme an einer Tanzparty alles ist, was zu ihren Aufgaben gehört. Und darum geht es doch nicht. Für das Gleichgewicht gibt es auch eine Gruppe sehr engagierter Mitglieder, die die weniger Aktiven anziehen.

Was wünschen Sie dem DFK?

Ich denke, dass die Anzahl der Mitglieder steigt. Ich möchte, dass die Leute erkennen, dass die Vorstandsarbeit keine Arbeit für die Arbeit selbst ist – wir tun es nicht für eigene Zwecke, für uns selbst. Im Moment ist die Zusammenarbeit mit der Gemeindebehörde sehr gut, auch mit dem Landratsamt. Wir wünschen uns nur, dass die Menschen erkennen, dass all dies für sie getan wird. Wir sehen jedoch ein großes Engagement



Bernard Weiner

Fotos: DFK Rudnik

von Fördermitgliedern ohne deutsche Herkunft – die nicht das Stimmrecht und die Möglichkeit haben, dem Vorstand beizutreten – und dennoch sehr aktiv sind.

Vielen Dank für das Gespräch. □

Herzoglich Zawada: „Lenschczok“ übt fleißig für die neue Tanzsaison

Auf Hochtouren



Integration auf der Tanzfläche

Man könnte meinen, dass unsere Tanzgruppen während der Winterzeit frei haben. Das stimmt aber nicht. Wenn die Tänzerinnen und Tänzer auf den Bühnen nicht zu sehen sind, heißt es nur, dass sie sich fleißig für die neue Tanzsaison vorbereiten.

Nicht anders ist es bei der Tanzgruppe „Lenschczok“. Jeden Freitag, um 20:30 Uhr treffen sich die jungen Mitglieder um neue Choreographien zu lernen,

aber auch um die alten Stücke zu verbessern. Manchmal sind die Proben aber zu wenig und dann muss man sich während eines Tanzworkshops treffen. Eine solche

Zeit kam für „Lenschczok“ vom 10. bis zum 11. März, da haben die Jugendlichen in Międzybrodzie Bialskie geübt. Im Programm des Workshops war vor allem eine neue Choreographie für den Wettbewerb auf dem Sankt Annaberg, wo die Gruppe seit Jahren auf der höchsten Stufe des Siegerpodests steht. Die Einzelheiten sind noch streng geheim, aber es wird bestimmt, wie immer, auch ein bisschen



Während des Workshops wurde eine neue Choreographie erarbeitet

Fotos: Michaela Koczwara

lustig sein. Es gibt eine Neuigkeit und zwar die Musik, aus einer ganz anderen Region Deutschlands als zuvor, mehr wird aber noch nicht verraten.

An dem Workshop in Międzybrodzie nahm auch die befreundete Tanzgruppe „Raciborzanie“ teil. Die beiden Gruppen haben gemeinsam geübt, da ein Integrationsprojekt bevorsteht. „Lenschczok“ hat den Ratiborern eine von ihren

deutschen Choreographien beigebracht, hingegen die „Raciborzanie“ haben den Tänzern aus Herzoglich Zawada (Zawada Książęca) polnische Nationaltänze gezeigt. Die Effekte dieser kulturellen Integration werden während des Internationalen Festivals „Schlesien – Land der vielen Kulturen“ zu sehen sein, das für den 9. Juni in Ratibor geplant ist.

Michaela Koczwara



Woiwodschaft Schlesien: Frauentag 2018

Alle Jahre wieder



Die „Kranowitzer Omas“ sorgten für die Unterhaltung in Nensa.

Foto: Roman Marcol



Kinder der Ortsgruppe DFK Nensa

Foto: Roman Marcol



Frauentag in Gross Rauden

Foto: Monika Plura

Der Weltfrauentag wird in Polen groß begangen, auch in den Strukturen der Deutschen Minderheit. Nicht anders war es auch in diesem Jahr. Am 8. März fanden in vielen DFK-Ortsgruppen Feiern statt, die ganz dem schönen Geschlecht gewidmet waren.

Blumen, Wünsche, kleine Aufmerksamkeiten und ein interessantes Kulturprogramm wurden anlässlich des Feiertages in den DFKs vorbereitet. Obwohl nicht jeder Frauentag in den Ortsgruppen am 8. März stattfand, wurde er jedoch in den meisten begangen, denn nach Angaben des männlichen

Teils der DFK-Mitglieder, „wäre die Deutsche Minderheit nichts ohne ihre Frauen“.

Frauentag in Nensa

Der DFK Nensa (Nędza) feierte am 11. März. Die Organisatoren setzten auf ein umfangreiches Kulturprogramm.

Auf alle Versammelten wartete ein Auftritt der Gruppe aus Kranowitz (Krzanowice), der „Kranowitzer Omas“. Auch die Kinder aus der DFK-Ortsgruppe Nensa hatten ihren Anteil an der Veranstaltung, sie haben gesungen und Geige gespielt. Nach dem Kulturteil wurden alle Frauen und die Künstler mit Süßigkeiten beschenkt“, erinnert sich der Vorsitzende Roman Marcol.

Gross Rauden ehrt seine Frauen

In der DFK-Ortsgruppe Gross Rauden (Rudy) warteten auf alle Frauen Blu-

„Die deutsche Minderheit wäre nichts ohne seine Frauen.“

men. Die Veranstaltung fand genau am Frauentag statt und war wie einer der DFK-Mitglieder erwähnte „der schönste Frauentag seit langem!“. Obwohl es kein festgelegtes Programm gab, hatten

alle viel Spaß. Der Keisvorsitzende aus Ratibor, Waldemar Świerczek, nahm ebenfalls an der Veranstaltung teil und bereicherte die Feier durch Gesang und Akkordeonspiel. Es gab ein Spiel „Wer errät, was für ein Lied gespielt wird“, da hieß es dann Frauen gegen Männer. Natürlich ging die meiste Punktezahl an die Frauen. Es wurden die bekannten Heimatlieder gesungen und die gemeinsame Zeit genossen.

Monika Plura

Gleiwitz: Schulung für die DFK-Mitglieder

Buchhaltung in der Praxis

Am 15. März drehte sich im DFK-Kreis Gleiwitz (Gliwice) alles um Zahlen. Grund dafür war die Schulung, die dort für die DFK-Mitglieder stattfand.

Das Ende und der Anfang eines Jahres sind immer eine stressige Zeit in den DFK-Strukturen, ganz besonders für die Schatzmeister. Abrechnungen von Verwaltungskosten, genau wie die Abrechnungen der durchgeführten Projekte stehen auf dem Tagesplan. Es ist auch natürlich die Zeit, um sich über neue Initiativen und Projekte Gedanken zu machen, denn entsprechende Anträge müssen gestellt werden. So dreht sich in den wenigen Monaten alles rund um Zahlen.

Um den DFK-Mitgliedern die Aufgabe etwas leichter zu machen, finden öfters Schulungen statt, die genau diese Thematik der Abrechnungen und An-

tragstellung näher bringen sollen. So war es auch im DFK-Kreis Gleiwitz. Die Buchhalterin des Bezirksbüros des Deutschen Freundschaftskreises, Teresa Piechulla, fuhr samt Ewelina Piechulla, der Referentin für Kulturprojekte, nach Gleiwitz, um vor Ort Unklarheiten zu beseitigen und mit helfender Hand zu dienen.

Die Schulung wurde in zwei Gruppen durchgeführt. Die erste Gruppe war für die Schatzmeister der DFK-Ortsgruppen vorgesehen und die zweite für diejenigen Mitglieder, die für die Kultur verantwortlich sind, also sich mit den Projektanträgen beschäftigen. Die Referentinnen, waren für alle Fragen

offen und dienten mit ihrem Wissen. Es gab zahlreiche Tipps, wie man sich die Arbeit erleichtern kann, es gab aber auch konkrete Informationen, wie alles rechtlich verlaufen muss, damit keine Probleme bei den Abrechnungen auftauchen. So z.B. die Beschreibung der Rechnungen – eigentlich denkt man sich, dass es nicht schwierig ist, dennoch muss man auf viele Kleinigkeiten genau achten, den jeder Fehler kann zu Problemen führen.

Die Schulung versammelte DFK-Mitglieder aus vielen Ortsgruppen, so wurde diese Tatsache genutzt, um auch andere Sachen zu erledigen. So wurde unter anderem für die Initiative Minority SafePack Werbung gemacht und Unterschriften gesammelt.

Monika Plura



Schulung für die DFK-Mitglieder im Kreis Gleiwitz

Foto: Agnieszka Dłociok

- News aus dem Leben der deutschen Minderheit
- interessante Reportagen und Interviews zum Anhören und Lesen
- Artikel online



- newsy z życia mniejszości niemieckiej
- ciekawe reportaże i wywiady do poczytania i posłuchania
- artykuły online

www.mittendrin.pl

Deutsch-Polnische Redaktion Mittendrin | Polsko-Niemiecka Redakcja Mittendrin

OBERSCHLESISCHE STIMME Impressum

Herausgeber: Deutscher Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien
Anschrift: ul. Wczasowa 3, 47-400 Ratibor;
Tel./ Fax: 0048 - 32 - 415 51 18
Mail: o.stimme@gmail.com

Redaktion: Monika Plura

Im Internet: www.dfkshlesien.pl

Druck: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu.

Abonnement:

Wir schicken die Oberschlesische Stimme per Post direkt zu Ihnen nach Hause. Zusätzlich und völlig kostenlos erhalten Sie auch das „Wochenblatt.pl“ zweimal im Monat.

Jahresabonnement: In Polen: 65,60 PLN, in Deutschland: 35,60 Euro (inklusive Versandkosten).

Das Geld überweisen Sie bitte auf das untenstehende Konto. Unsere Bankverbindung: Bank Śląski Oddz. Racibórz, Kontonummer: 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Nr. IBAN: PL 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Bankfiliale Nr.134, Nr. BIC (SWIFT): ING0PLPW.

Bitte geben Sie bei der Überweisung das Stichwort „Spende für die Oberschlesische Stimme“ und Ihren Namen an.

Bei allen Lesern, die ihr Abo für das Jahr 2018 bereits bezahlt haben, oder eine Spende geleistet haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Wir freuen uns über jeden Beitrag. Einsendeschluss für Beiträge ist der 5. und der 15. jeden Monats.

Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider, die nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion behält sich das Recht vor, die eingesandten Artikel sinngemäß zu kürzen.

Das Bulletin erscheint mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums des Inneren und Verwaltung der Republik Polen und des Konsulats der Bundesrepublik Deutschland in Oppeln.